

## Deutschlands nächste Jahre

### Was bleibt und was sich ändert

Wir werden weniger, älter und ungleicher, gesünder und gebildeter, aber auch glücklicher? Was nehmen wir Deutschen mit in die Zukunft, und was lassen wir zurück? Was wird wirklich wichtig für uns?

Im Jahr 2009 trafen sich im Berliner Kanzleramt kluge Köpfe des Landes, um über die Zukunft der Deutschen zu debattieren: Thea Dorn, Thomas Perry, Meinhard Miegel, Eckard Minx, Enja Riegeln, Heinz Bude, Tim Leberecht, Christian Böllhoff, Bernhard von Mutius, Horst W. Opaschowski u.v.a.m.

Der Publizist Peter Felixberger war dabei – bei allen Hearings, Workshops und Diskussionen mit Experten, der Kanzlerin und ihren Mitarbeitern. Hier legt er seinen unabhängigen Report über ein einmaliges Zukunftsprojekt vor.

Was packen wir Deutschen in den Rucksack, mit dem wir uns aufmachen in die Zukunft?

#### Beteiligte Jugendringe

Kreisjugendring Böblingen  
Kreisjugendring Göppingen  
Kreisjugendring Rems-Murr  
Stadtjugendring Esslingen  
Stadtjugendring Herrenberg  
Stadtjugendring Leinfelden-Echterdingen  
Stadtjugendring Stuttgart  
Stadtjugendring Sindelfingen

#### Bankverbindung

Kreisjugendring Rems-Murr e. V.  
KSK Waiblingen  
BLZ 60250010 ••• Konto 5720



## Die 15 Zukunftsthemen der Forschungsinstitute

1. Sinnggebung, Identitätssuche und Glücksstreben werden als Motivation und Triebfeder für das, was man tut, immer wichtiger.
2. Institutionen wie Gemeinschaft, Nation, Gemeinwohl oder Solidarität stehen massiv unter Druck und beginnen zu bröckeln. Sie verlieren ihre Richtlinienkompetenz.
3. Die Menschen entscheiden selbst über ihren Lebensentwurf und befreien sich von traditionellen Vorgaben aus der Vergangenheit.
4. Die Polarisierung im Sinne einer Pluralisierung von Werten nimmt zu. Flexible Menschen empfinden das als Befreiung und nutzen ihre Chancen. Überforderte Menschen suchen Schutz und Geborgenheit, Fairness und Ausgleich bei den Institutionen. Politik soll diese Erwartungshaltung erfüllen, kann diese Führungsrolle (im Sinne eines Top-down-Prozesses) aber immer weniger spielen.
5. Die neuen Medien und Kommunikationstechnologien erobern immer stärker den Alltag der Menschen. Damit entstehen neue Wirklichkeiten und Erörterungslagen, die wir erst verarbeiten müssen.
6. Deutschland ist eine kreative und innovative Dienstleistungsgesellschaft mit einem starken industriellen Kern.
7. Deutschlands Vision ist eine Wissensgesellschaft, in der die sozialen und wirtschaftlichen Chancen jedes Einzelnen steigen.
8. Bildung ist der zentrale Schlüssel zu Arbeit, Selbstbestimmung, Wohlstand und Erfolg.
9. Die Arbeitswelt erfährt eine Zweiteilung. Gewinner sind Kernbelegschaften und hochqualifizierte Selbständige. Verlierer sind Randbelegschaften und Selbstbeschäftigte.
10. Flexibilität, Selbstverantwortung, Selbstorganisation und die Bereitschaft und Fähigkeit zum lebenslangen Lernen sind unverzichtbar, um in der Arbeitswelt von morgen bestehen zu können.
11. Die Deutschen entdecken die ursprüngliche Bedeutung des Wohlstandsbegriffs wieder: wohl leben und glücklich sein. Wohlstand heute basiert weniger auf Geld und Vermögen denn auf persönlichem Wohlbefinden und Wohlergehen.

12. Lebensqualität heißt, Vorsorge zu treffen für Ökonomie (angemessen mit Geld ausgestattet), Gesundheit (fit und gesund bleiben), Soziales (Zusammenhalt mit Freunden, in der Familie) und Mentales (lebenslang neugierig und offen bleiben). Das Ziel für den Einzelnen heißt Selbsterkundung und lebenslange Vervollkommnung.
13. Vertrauen, Verantwortung und Verlässlichkeit sind die Eckpfeiler künftigen Zusammenlebens in einer aktiven Bürgergesellschaft.
14. Endlich den Menschen etwas zutrauen, damit sie selbstverantwortlich ihre Entscheidungen treffen können. Gute Menschen sind geradlinig, geben Fehler zu, sind echt, meinen, was sie sagen, und handeln so und halten ihre Versprechen.
15. Verantwortung zu übernehmen heißt, dies nicht mehr nur für sich und andere zu tun, sondern auch für die Umwelt und kommende Generationen.

## Die 18 Rucksack-Packstück-Thesen

### 1. SELBSTBESTIMMUNG:

Individualisierung ist für viele der höchste Wert, den sie mitnehmen. Die Menschen wollen künftig ein Leben in Eigenregie führen. Institutionen (Regeln und Normen, Verfassung, Strafrecht, Verträge [allgemein] usw.) bilden nur noch einen administrativen Rahmen (Gesetze, Steuern, Gesundheitssystem, Wahlen, Sozialstaat). Nicht wenige werden die Individualisierung jedoch als Bedrohung und soziale Zerstörung betrachten.

### 2. FREIHEIT:

Der Mensch steht an der Schwelle zur Freiheit. Er ist endlich so klarsichtig und gebildet, dass er sich frei machen kann von Kontrolle und Überwachung. Von Staat und Kirche. Von Unmündigkeit und Dummheit. Jeder ist ein Talent, das Grenzen überwindet. Gleichzeitig haben immer mehr Menschen Angst davor. Sie erleben diese Freiheit als Unfreiheit.

### 3. RESPEKT:

Wir eröffnen allen Menschen die Möglichkeit, über die Bedingungen ihrer Abhängigkeit selbst mitzubestimmen. Jeder beschränkt sich, damit andere ihre Autonomie leben können.

### 4. KULTURELLE VIELFALT:

Statt um die Förderung schwächerer Mitmenschen geht es um die Stärkung und Erweiterung persönlicher Freiräume.

### 5. LEISTUNG:

Jeder Mensch muss fähig sein, leistungsorientiert leben und arbeiten zu können. Autonom ist erst, wer etwas leistet. Unfrei ist, wer nichts leisten darf und kann. Kreativität und Motivation entscheiden über unsere Wertschöpfung.

### 6. MEDIENKOMPETENZ:

Die Sichtweisen und Anschauungen der Welt werden zunehmend durch Medien, Technologie und Globalisierung statt durch direkte, persönliche Erfahrung bestimmt. Die Kompetenz, darin zu navigieren und zu manövrieren, ist grundlegend für eine zukunftsfähige Lebensführung.

### 7. WISSEN:

In ihm schlummert das größte Potenzial für die Gesamtwirtschaft. Berufe rund um Wissensproduktion und -transfer werden eingepackt und mitgenommen. Der Blender wird zum Star in der Wissensgesellschaft. Wissen demokratisiert sich zusehends.

8. PATRIOTISMUS:

Die Engländer, Spanier, Franzosen und Amerikaner wissen, wer und was sie sind und wohin sie wollen. Eine Grundvoraussetzung, um sich in der Globalisierung zu behaupten. Wir nehmen deshalb einen aufgeklärten Patriotismus mit: mit positivem Selbstbild, Vertrauen in die Politik, gegenseitiger Hilfe und gemeinsamem Anpacken.

9. UNGLEICHHEIT:

Wir müssen eine gehörige Portion Ungleichheit mit in die Arbeitswelt von morgen mitnehmen. Kernbelegschaften und Selbständige als Gewinner. Randbelegschaften und Selbstbeschäftigte als Verlierer. Das gilt auch für Zuwanderer und Migranten. Ohne sie werden wir wirtschaftlich nicht zukunftsfähig sein.

10. KREATIVITÄT, INNOVATION:

Eine neue Ökonomie entsteht, in der Ideen wichtiger sind als Produkte. In der Kreativwirtschaft schaffen Ideen passgenaue Lösungen für individuelle Bedürfnisse. Innovative Länder haben nationale Visionen.

11. BILDUNG:

Die Bildungsrevolution zwischen 1950 und 1980 hat den Anteil der Gymnasiasten und Studenten binnen kurzem vervielfacht. Der „Fahrstuhleffekt“ wirkte materiell und psychologisch als Stütze. Mit dem Übergang in eine kreative und innovative Ökonomie gilt es, Anschluss zu halten und die Menschen weiter zu integrieren. Humane Schule bedeutet, dass der Mensch sich selbständig verhält und seine Verantwortung sich selbst und der Gemeinschaft gegenüber wahrnimmt.

12. ALTER:

Die Bevölkerung wird älter und schrumpft. Mit dem Weniger leben und arbeiten erfordert ganz neue Managementkompetenzen und eröffnet Möglichkeiten.

13. WOHLSTAND:

Künftig steht materieller Reichtum weniger im Mittelpunkt. Wenn wir allerdings nichts tun, werden seine Bedrohungen, Niedriglöhne, Armut, Unsicherheit und Politikverdrossenheit, uns im Schraubstock halten. Ziel ist die selbstbestimmte Idee, Konzeption und selbstorganisierte Realisierung eines gelingenden Arbeits- und Privatlebens. Das persönliche Wohlergehen emanzipiert sich von der Macht des Geldes.

14. MASSHALTEN, EIGENINITIATIVE:

Die Vorsorge für die eigene Zukunft bleibt ein Eckpfeiler persönlicher Lebensgestaltung. Weniger ist mehr. Die Hoffnung auf ein selbstaktives und bescheideneres Leben wächst.

15. GESUNDHEIT:

Sie wird bei den Menschen als wichtigstes Lebensgut angesehen. Wirtschaftlich entsteht hier der Megamarkt der Zukunft, der an die Stelle der Informationstechnologie treten wird. Nur wer gesund ist, kann sich entwickeln und entfalten.

16. VERTRAUEN:

Es ist der Anfang von allem. Ohne eine Vertrauenskultur gibt es keine gegenseitige Verlässlichkeit. Man muss den Menschen vertrauen, etwas zutrauen, um sie selbstverantwortlich Entscheidungen treffen lassen zu können, deren Konsequenzen sie dann aushalten müssen. Das ist die Bedingung von Freiheit.

17. VERANTWORTUNG:

Die aktive Bürgergesellschaft basiert auf der individuellen Freiheit, zu gestalten sowie Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Die Politik schafft Räume, in denen sich dafür notwendige Kapazitäten und Fähigkeiten entwickeln können. Sie gibt den Bürgern persönliche Verantwortlichkeit zurück und begeistert sie gleichzeitig für gemeinsame Anliegen.

18. GELD:

Tu, was du magst, tu es richtig, dann bekommst du, was du brauchst! Die Quelle für Freiheit, Glück, Sicherheit oder Unabhängigkeit sind und bleiben die Menschen selbst. Sie selbst sind das Tauschmittel. Sie bestimmen über ihr Leben. Mit viel und weniger Geld. Hier beginnt die Zukunft.

Quelle:

**Felixberger, Peter.** *Deutschlands nächste Jahre – Wohin unsere Reise geht*, Hamburg 2009, Murmann Verlag